1. Oldtimer Club Hennersdorf

ALTE LIEBE ROSTET NICHT



Ausgabe 25/ Dezember 2020					
2	Vorwort, Editorial Clubkalender				
4-7	Herbstausfahrt				
8-11	Feuerwehr-Dodge				
12	Motorradausfahrt				
13	Tipps & Tricks				
14-15	Jochen Rindt				
16	Tagebuch				



Jochen Rindt, 3. Sept. 1970

Seite 14-15





Feuerwehr-Dodge

Seite 8-11

Herbstausfahrt

Seite 4-7



Vorwort

Liebe Mitglieder, werte Leser und Leserinnen unserer Clubzeitung!

Das Jahr 2020 biegt in die Zielgerade, und nach wie vor liegt der Fokus auf COVID 19. Auch bei uns im Club, und so wurden aus Eigenverantwortung, noch bevor

es die Politik es verlangte, im Frühjahr liebgewonnene Veranstaltungen - wie unsere monatlichen Clubabende, eine Tagesausfahrt, das Clubfest und vieles andere - abgesagt.

Der Herbst war auch nicht besser - nach der Motoradausfahrt am 13. September wurden auch alle restlichen Clubaktivitäten wie zum Beispiel die Generalversammlung bis Ende des Jahre 2020 abgeblasen. Aber wir lassen nicht locker: In der Hoffnung, dass sich die Situation in absehbarer Zeit beruhigt, gibt es in dieser Ausgabe die im Moment geplanten Termine für das erste Halbiahr 2021 auf Seite zwei zum Gustieren.

Für 14. Jänner ist unser erstes Treffen im neuen Jahr geplant, die verschobene Generalversammlung vom Herbst. Sollte sich an diesem Datum was ändern, werdet ihr per E- Mail oder Brief verständigt. Alle Änderungen sind auch in unserer neuen Home Page nachzulesen: www.oc-hennersdorf.at, die Termine selbst gibt's auch im Hennersdorfer Gemeindekalender nachzulesen. Vorsichtig geplant sind für 2021: die Clubabende, Motorradausfahrten, Tagesausfahrten für Autos und Motorräder, eine Viertagesfahrt, das Clubfest, die Vatertagsfahrt, erstmals eine Rollerausfahrt und vieles mehr. Natürlich werden wir auch in unserer Clubzeitung 2021 zweimal über alle Aktivitäten berichten (und hoffentlich nicht von Absagen schreiben müssen). Vielen Dank an alle, die bei unseren Aktivitäten mitgeholfen haben auch im kommenden Jahr wird's wieder viele Gelegenheiten geben, bei uns mitzumischen.

Ich wünsche und bitte inständig für uns alle, dass die Corona-Pandemie bald vorbei ist und wir wieder ein normales Leben führen können.

Allen jetzt schon schöne Feiertage und kommt gesund ins Jahr 2021!

Es ist zu hoffen, Euch recht oft bei uns begrüßen zu dürfen!

Vorerst aber: Viel Vergnügen beim Lesen! Edgar Varga

Zummummummummummimmimmimmimmimmimmimimimi							
Club	Clubkalender:						
Do,	14.01.21	19.00 Uhr	Generalversammlung	mlung (Neuwahl)			
Do,	11.02.21	19.30 Uhr	Clubabend	m			
Do,	11.03.21	19.30 Uhr	Clubabend	7777			
Do,	08.04.21	19.30 Uhr	Clubabend	5 6 7 8 9 10 23 43 44 15 16 17			
So,	25.04.21	ab 09.30 Uhr	Tagesausfahrt	10 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30			
So,	02.05.21	ab 09.30 Uhr	Ersatz für Tagesausfahrt Clubabend Vatertagsfahrt Motorradausfahrt				
Do,	06.05.21	19.30 Uhr					
Sa,	29.05.21	ab 08.30 Uhr					
So,	30.05.21	ab 09.30 Uhr					
Do,	10.06.21	19.30 Uhr	Clubabend				
So,	13.06.21	ab 09.30 Uhr	Ersatz für Motorradausfahrt				
Sa,	19.06.21	ab 15.30 Uhr	Clubfest				

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

natürlich ist eine Redaktionssitzung immer durchwirkt von spritzigen Dialogen, erfrischenden Wortmeldungen, sprühenden Ideen und gutem Orangensaft, aber wenn über den Sommer vieles abgesagt werden musste, dann fehlt doch ein wenig der Esprit.

Angesichts des schlanken Zeitfensters, in dem Oldtimer-Aktivitäten abseits alleine genossener Ausfahrten möglich und sinnvoll waren, haben eh erstaunlich viele Geschichten davon ins Heft gefunden. Nur bei der Technischen Ecke, eigentlich ein Heimspiel zum Spielen in die eigene Garage geschickter Oldtimerfans, wollte uns länger nix Gescheites einfallen.

Es begab sich dann allerdings gegen Ende des redaktionellen Beisammensitzens, dass sich Edgar in einen fachkundigen Vortrag über Autopflegemittel und deren fachkundige (man ist geneigt zu sagen: liebevolle) Anwendung hineinredete, dass der Rest der Redaktion völlig gleichzeitig ungefähr sagte, Du bist unser Mann! Der Mann hinter der Technischen Ecke nämlich. und wenn wir über die Pflege von Lack, Leder und Kunststoff schreiben, dann ist es von dem her auch gar nicht haarig, wann exakt die Zeitung in den Postkästen landet: Sind wir früh dran, dann taugen die Tipps noch für den Herbst. Sind wir langsam, dann passen sie gut zum Frühjahr. Damit's schnell geht, höre ich ietzt mit dem Editorial auf und schreibe flink eine andere Geschichte.

Martin Strubreiter

Brandschutz-Ausbildung



Experten mit langjähriger Praxis-Erfahrung führen Sie bei uns erfolgreich durch die Brandschutz-Ausbildungen gemäß TRVB 117 O:

Von der zielgerichteten Löschübung bis zum/r Brandschutzbeauftragten.

Hoher Praxisbezug. Terminlich flexibel. Zu fairen Preisen!

Powered by SAFETY-EXPERTS GmbH 02235/81027 | www.brandschutzkurse.at

Arbeitssicherheit Baustellenkoordinator Brandschutz Abfallwirtschaft

Geht ja doch!

Zumindest im sommerlichen Fenster beruhigender gesundheitlicher Aussichten war an eine mehrtägige Ausfahrt zu denken. Und beim Denken blieb es nicht.

Die viertägige Ausfahrt startete bei sonnigem Wetter von unserem allseits beliebten Dorfwirten, und das Frühstücksbuffet, das wir zurückließen, war nur mehr karg bestückt. Die Anzahl der Oldtimer war diesmal überschaubar, aber das lag wohl am relativ weit entfernten Ziel: Salzburg und Bayern. Genauer gesagt: der Königssee im Berchtesgadener Land. Um Punkt 8.45 Uhr starteten 22 Autos in drei Gruppen Richtung Westautobahn, sie sollten sich bald vermehren: Bei einem Zwischenstopp nahe St. Pölten kamen noch weitere Teilnehmer hinzu, und nach einer kurzen Pause fuhren wir über



Kohlmayr's Gaisbergspitz. Alle ahnen, was wir dort machten.

die A1 ins Salzburger Land. Erstes Ziel dieses Tages war das Mittagessen am Gaisberg, auf dem sich neben dem ORF-Sender die Gastwirtschaft Kohlmayr's Gaisbergspitz befindet. Bei sommerlichen Temperaturen ließen wir uns im Gastgarten den köstlichen Schweinsbraten

Mit unseren Oldtimern verschönerten wir das Straßenbild doch sehr.



schmecken. Ein kleines Sonnenbad war auch noch drin, und nachdem wir den Abflug der wagemutigen Gleitschirmflieger ausgiebig beobachtet hatten, ging's runter vom Gaisberg zum nicht mehr weit entfernten Hotel Untersberg in St. Leonhard südlich der Stadt Salzburg. Haupt-und Nebenhaus wurden bezogen, und beim Abendessen klang der erste Tag aus.

Auch am zweiten Tag war uns das Wetter wohl gesonnen, und wir begaben uns ins Reich des weißen Goldes! Einst begründete es den Reichtum der Stadt und des Landes Salzburg, wie ja schon die Namen vermuten lassen. Im nahegelegenen Bad Dürrnberg befindet sich das ehemalige Salzbergwerk Hallein, das sich heute Salzwelten Hal-

Motorradwerkstatt
Wolfgang Häubl
2481 Achau, Am Riedenhof 12 / Top 1
+43 664 4401740
www.wolfs-garage.at
w.haeubl@inode.at



Gruppenbild mit Autos, die sind hier allerdings gut verdeckt.

lein nennt. Nach dem Lösen der Eintrittstickets gingen wir einen Stock tiefer in die "Umkleidekammer" - hier bekamen wir alle eine wei-Be Hose und ein Oberteil verpasst, sahen ganz in Weiß und mit Corona-Maske aus wie die Belegschaft eines Atomkraftwerks, wurden so auch noch fotografiert, bevor wir mit der originalen Grubenbahn in den Salzberg fuhren. Ein Erlebnis, wie der kleine Zug durch den engen Stollen fuhr, und wir waren sicher ein fescher Anblick. Danach gingen wir zu Fuß weiter, so passierten wir unterirdisch die Staatsgrenze nach Bayern. Über hölzerne Rutschen kamen wir noch tiefer in den Berg, bis zum ganz unten schlummernden Salzsee, der mit einer beeindruckenden, multimedialen Show in Szene gesetzt wurde. Mittels einer Rolltreppe ging's wieder rauf zur berginneren Bahnstation, und bald sahen wir wieder das Tageslicht. Nach dem Besuch hatte man einen ganz neuen Bezug zu dem für uns so selbstverständlichen Salz. Vom Bergwerksparkplatz fuhren (diesmal

oberirdisch) wir über den Grenzübergang Bad Dürrnberg nach Bayern. Wir nahmen die Nordauffahrt, beginnend in der Oberau, und kamen zur Mautstelle Nord. Dahinter befuhren wir die höchstgelegene Panoramastraße Deutschlands, sie führte uns auf eine Höhe von bis zu 1.570 Meter. Bei zwei Fotostopps genossen wir den imposanten Rundblick über das gewaltige Bergmassiv des Hohen Göll, den Kehlstein, das Tennen-und Dachsteingebirge, den Untersberg sowie über das Berchtesgadener und Salzburger Land. Nach so viel Ausblick freuten sich alle Teilnehmer auf das vorbestellte Mittagsessen im Rasthaus Ahornkaser. Zwei Stunden nahmen wir uns Zeit, dann ging die Fahrt runter über Bad Dürrnberg nach Hallein. Den restlichen Nachmittag nutzten

Nein, das sind keine Wissenschaftler im Atomkraftwerk.







Der Gollinger Wasserfall, und manche von uns sahen die Quelle.

einige von uns zur Besichtigung der Salzburger Innenstadt, andere fuhren zu einem sehr beliebten Ausflugsziel in Golling im Tennengau. Der Gollinger Wasserfall ist eine landschaftliche Sehenswürdigkeit, und einige machten sich die Mühe bis hinauf zur Quelle zu wandern. Genau genommen sind es eigentlich zwei direkt hintereinander liegende Wasserfälle, die für diese zauberhafte Naturkulisse sorgen. Ein Teil der Gruppe verzichtete gerne auf die Besichtigung und kehrte lieber in eines der Gasthäuser ein. Zurück im Hotel fanden sich alle bis auf die Salzburg Besucher zum gemeinsamen Abendessen ein.

Im Südosten Bayerns, am östlichen Fuß des Watzmanns gelegen, befindet sich der Königssee. Nach nicht einmal 19 km Fahrt erreichten wir am Vormittag des dritten Tages den Parkplatz. Vorbei an zahlreichen Souvenir-, Sport- und Trachtengeschäften gingen wir zum schmalen Nordufer des Sees – da das Traumwetter unverdrossen anhielt, drängten sich viele Besucher am großen Platz beim Ufer. Um 10.50 Uhr startete unser Schiff, und mit dem Corona-bedingten Mundschutz nahmen

wir unsere Plätze ein. Eingebettet zwischen steilen Berghängen liegt der etwas mehr als sieben Kilometer lange See, in unterhaltsamer Weise erklärte uns der Schiffsbegleiter die Sehenswürdigkeiten entlang der Strecke. Die Fahrt führte vorbei an

der weltberühmten Echowand, die sich im See widerspiegelte. Etwa auf halber Fahrtstrecke demonstrierte uns der Schiffsbegleiter mit einer Trompete das Echo an der Watzmann-Ostwand – zum Glück hatte außer ihm niemand eine Trompete. Die Schifffahrt auf dem Königsee eröffnete eine atemberaubende Landschaft bis wir am Ende den Ort Salet erreichten. Nach einem Getränk in der Saletalm spazierten einige von uns zum Obersee im Nationalpark Berchtesgaden. An den Längsseiten des insellosen Sees ragen 1000 Meter hohe Felswände auf. Zurück bei der Schiffsanlegestelle bestiegen wir wieder eines der neunzehn Schiffe, die in sehr praktikablen Zeitabständen am See verkehren. Nach 20minütiger Fahrt erreichten wir die Halbinsel Hirschau, auf der die alte Wallfahrtskirche St. Bartholomä, ein ehemaliges Jagdschlösschen der Wittelsbacher, gelegen ist. Nach Besichtigung der kleinen Kirche und der Einnahme einer ortsüblichen Erfrischung im Biergarten

Am Königssee bestiegen wir ein Schiff und hörten manch Echo.





brachte uns das Schiff zurück zur Königssee Seelände und zum Parkplatz. Im Gastgarten unseres Hotels nahmen noch einige einen Drink und bald darauf versammelten wir uns zum letzten Abendessen dieser Ausfahrt. Passenderweise begann an jenem Tag der St. Leonharder Kirtag, der fiel aber leider durch den abendlichen Regen ins sprichwörtliche Wasser.

Am letzten Morgen stand der Konvoi bereit zur Rückfahrt in das heimatliche Niederösterreich. Der Programmpunkt heute: Besuch der Jahresausstellung 2020 auf der Schallaburg. Die Schau unter dem Motto "Donau. Menschen, Schätze & Kulturen, Vom Schwarzen Meer bis zur Schallaburg" beleuchtete die verschiedenen Aspekte der Donau als Grenze, als Verbindung, politisch, kulturell und so weiter. Neben zahlreichen Gemälden waren auch viele historische Schiffsmodelle und Objekte mit Bezug zum Ausstellungsthema zu sehen. Alle



Auch die Schallaburg erzählte von der Schiffahrt.

Teilnehmer hielten die Schau für sehr informativ, und offensichtlich machte sie auch hungrig: Anschließend begaben wir uns zum Mittagessen in den Gasthof Jäger, am Fuße der berühmten Burg gelegen. Nach dem ausgezeichneten 3-Gänge-Menü und Abschiedsworten von Organisator und Obmann löste sich die Teilnehmergruppe langsam auf. Alle erreichten ohne Zwischenfälle

die heimatliche Garage. Die schwierige Corona-Zeit hat uns nicht davon abgehalten, die hervorragend organisierte Herbstausfahrt durchzuführen. Unser besonderer Dank geht daher an Elfriede und Gerhard Müllner und unseren Obmann Edgar Varga für die reibungslose Durchführung.

Ing. Johann Spannraft

Gruppenbild ohne Autos, aber mit vielen zufriedenen Gesichtern. Sehr schön.









Im Unruhestand

Der Dodge Mannschaftswagen war sechs Jahre alt, als er 1948 zur Freiwilligen Feuerwehr Hennersdorf kam. Er versieht noch immer Dienst, zumindest ein wenig.

Heute veranschlagt der Routenplaner eine Stunde und 36 Minuten für die 158 km von Hennersdorf nach Stadt Haag, aber heute pflegt man diese Strecke in klimatisierten, keinesfalls untermotorisierten Autos auf der Westautobahn zurückzulegen. Das war früher anders, und auch wenn die 87 PS unseres Feuerwehr-Dodge recht viel klingen nach einstigen Maßstäben: Es handelt sich um ein knorriges Nutzfahrzeug, das Lenken verlangt einen Bärenärmel (oder besser deren zwei), die Pedale wollen von kräftigen Wadeln getreten sein, statt der Westautobahn gab's eine holprige Bundesstraße, und bei der Entwicklung des 1942er Dodge stand so wenig von Höchstgeschwindigkeit im Lastenheft, dass sie feuerwehrintern bis heute unbekannt ist. Gewiss ist hingegen, dass nie eine Plane für die beiden Mannschafts-Sitzbänke angeschafft wurde. Die Hennersdorfer Teilnehmer am niederösterreichischen Landesfeuerwehrtag 1951 saßen also bis Stadt Haag im Freien, man darf da ruhig an ein paar Stunden Fahrtwind denken.

Dennoch reisten sie vergleichsweise feudal. Das Vorgängerfahrzeug unseres Dodge, der Gräf & Stift-Mannschaftswagen, stammte aus der Zeit der Monarchie. Der Dodge



Unser Dodge im Jahr 2000, da war er schon 52 Jahre im Dienst. Die Überrollbügel wurden irgendwann nötig, um weiterhin als Mannschaftstransporter unterwegs zu sein.

hingegen war 1950 frisch im Dienst. Wenngleich nicht ganz neu. Als ihn unsere Freiwillige Feuerwehr am 28. Juni 1948 aus britischen Armeebeständen erwarb, war er sechs Jahre alt, kostete 4.050 Schilling, und weil die Feuerwehr finanziell grad sehr klamm war, gewährte Ferdinand Hausenberger sen., ehemaliger Kommandant und Großvater unseres heutigen Bürgermeisters, ein Privatdarlehen. Ein paar Umbauten waren nötig, da legte Feuerwehrmitglied und Mechaniker Ferdinand Fischer Hand an. So kam eine Leiter an den Dodge, vor der Seilwinde wurde ein abprotzbarer Schlauchkarren montiert, alles ging sich perfekt bis zum 70-jährigen Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Hennersdorf aus. Als der Dodge am 24. September 1950 geweiht wurde, galten bieder und arbeitsam als geschmeidige Komplimente, wie der Bericht in den Mitteilungen des Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverbandes 10/1950 vermuten lässt:

"Der vom großen Verkehr abliegende liebliche Ort Hennersdorf, bekannt durch seine biederen und arbeitsamen Bewohner, feierte am Sonntag, den 24. September 1950, das 70 jährige Gründungsfest seiner Freiwilligen Feuerwehr.

Um 6 Uhr morgens marschierten fünf Hornisten der Hennersdorfer



Gasthof Weinknecht

Ortsstraße 161 A-2331 Vösendorf

Tel.: +43/1/699 15 78 +43/664/333 23 88

Fax: +43/1/699 15 78 14 Di - Sa: 11 - 22 Uhr

So und Mo Ruhetag www.gasthof-weinknecht.at



Ihr Spezialist für Büro-Küche-und Schrankraum

2551 Enzesfeld · Mobil: 0664/539 27 69

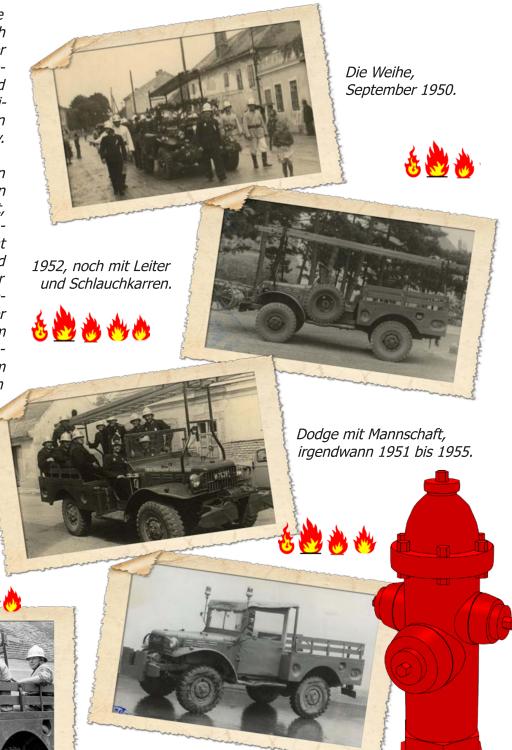
e-mail: pichler.martin@gmx.at

Wehr mit ihrem Weckruf durch die Straßen des Ortes, der sich durch Beflaggung und Schmückung der Häuser besonders feierlich angetan hatte. Um halb zehn Uhr fand Am Anger [Hauptplatz] eine feierliche Feldmesse statt, gehalten von Hochw. Herrn Pfarrer Johannes v. Bollen.

Der Hochw. Herr Pfarrer sagte in seiner Predigt, daß es wohl schon so lange ein Feuerwehrwesen gibt, als die Menschen das Feuer kennen und für sich nutzbar gemacht haben. Es gäbe keine Kultur und Technik, kenne man das Feuer nicht, doch entfesselt sich das Element, dann sind tapfere Männer zur Stelle, die sich freiwillig ihm entgegenstellen. Nach der Auslegung des Spruches: ,Wer sich dem Wohle des Nächsten weiht, den ehret Gott und Dankbarkeit'. betonte der Hochw. Herr Pfarrer, daß das Bild des hl. Christophorus am Armaturenbrett des neuen Rüstwagens kein Talisman sei, sondern durch ihn flehen wir Gottes Hilfe herab. Nach der Feldmesse erfolgte die

Das Gleiche nochmals,

nach 1955.



Ihr Partner für Ihren Oldtimer

- ✓ Service und Restauration, Ersatzteile
- ✓ Rallye Vorbereitung und Rennbetreuung
- ✓ Einstellplätze

Wir erfüllen Ihre individuellen Wünsche zu Ihrer Zufriedenheit und erhalten Ihnen die Freude an Ihrem Fahrspaß!

www.huber-kfz.at

HUBER

KFZ-Technik

Cesmbl

Dammweg 3, 2440 Moosbrunn tel +43 (0) 2234 / 73 6 42 fax +43 (0) 2234 / 73 6 42 - 22 werkstatt@huber-kfz.at

1976, schon längst mit Schneepflug-Aufnahme.



Das Leben des Dodge ist geruhsam geworden, vor allem derzeit. Bald aber wird die Kardanwelle wieder geheilt sein.



feierliche Weihe des neuen Rüstwagens, ein Dodge-Fabrikat, der aus englischem Militärbestand angekauft und von der Hennersdorfer Wehr zweckentsprechend selbst ausgestaltet wurde. Nach der vom Hochw. Herrn Pfarrer vorgenommenen Weihe taufte die Patin Frau Stephanie Schober den Rüstwagen nach altem Brauch mit einem weingefüllten Glase, das sie am Kühler des Wagens zerschellte, auf den Namen ,Stephanie'. Vom Platze der Feldmesse und Autoweihe [vor dem heutigen Haus Hauptplatz 5] wurde zum Kriegerdenkmal an der altehrwürdigen Pfarrkirche St. Andreas geschritten, wo der Kommandant der Hennersdorfer Wehr, Eduard Hausenberger, unter den

Klängen des Liedes 'Ich hatt' einen Kameraden' einen Kranz niederlegte."

Damit hatte der Dodge für etliche Jahre genug gefeiert, er transportierte fortan die Mannschaft zu allerlei Einsatzorten, brachte unsere Feuerwehrmänner bis Stadt Haag, bekam 1954 verstärkte Federn implantiert und seine Seilwinde repariert, musste 1960 den abprotzbaren Schlauchkarren gegen die Aufnahme eines Schneepfluges tauschen, hatte bei beiden Glockenweihen 1961 dann doch wieder etwas zu zelebrieren.

Das mit dem Oldtimer ist dem Dodge irgendwann einfach passiert, bei aller Dienstbarkeit im Feuerwehr-Alltag. Kommandant Christian K. Fastl: "Wie er ins Oldtimerdasein hinübergelitten ist, ist gar nicht so leicht zu sagen. Bis 1985 war er unser einziges Fahrzeug mit Seilwinde, auf der

Ein Armaturenbrett im wahrsten Sinn des Wortes. Viele Knopferln, aber quasi nix zum Ablesen.





Tischlerei Michael Serloth

Schlossgasse 12 2521Trumau +43 664 62 59 069 serloth@aon.at www.tischlerei-serloth.at

Beratung, Montage, Anfertigung und alle Arten von Reparaturen

offenen Fläche konnten wir Lasten führen, wir sind damit bis in die 90er zur Ölspurbeseitigung ausgerückt, weil man das Bindemittel hinten so gut auf die Fahrbahn streuen konnte." Die Idee, den Dodge wieder zu verkaufen, blitzte nur Ende der 70er Jahre auf: So könne man sich den Zubau zum Feuerwehrhaus ersparen, meinte ein strenger Rechner, aber niemand wollte so recht mitstimmen. Also blieb der Dodge einfach im Dienst, quasi als Elder Statesman unter unseren Feuerwehrautos. Traditionell bringt er seit 1966 verstorbene Feuerwehrkameraden zur letzten Ruhestätte, hat fröhliche Auftritte bei den jährlichen Feuerwehrleistungsbewerben, glänzt bei Ausstellungen, ist längst durch den internationalen Feuerwehrverband CTIF als historisches Feuerwehrfahrzeug zertifiziert. Um die Pflege kümmern sich die Fahrmeister der Freiwilligen Feuerwehr rührig, bis 1994 Heinrich Toyfl, seither Peter Schrank, sein Sohn Thomas ist auch hervorragend in diese Rolle hineingewachsen, mit Paul Reiter ist jetzt ein absoluter Spezi-



Gruppenbild mit Dodge, 2016. Man erkennt immerhin die beiden Überrollbügel.

alist dazugekommen: Privat fährt er einen alten Jeep, da liegt die Verwandtschaft auf der Hand.

Der 1942er Dodge ist übrigens nur das zweitälteste Fahrzeug unserer Freiwilligen Feuerwehr. Das älteste ist eine Handdruckspritze von 1869, 1884 angekauft und quasi eine Kutsche mit Spritze drauf. Sie hat sich ins Feuerwehrmuseum Möllersdorf zurückgezogen und lässt selbst den 78jährigen Dodge rufschädigend jung ausschauen.

Martin Strubreiter









Manch Gasthaus war voll. So voll, dass wir nicht hineingekommen wären, aber auch nicht.

Keine Wand zu hoch

Nicht einmal die Hohe Wand, das Ziel unserer Motorradausfahrt.

Gerhard und ich trafen am strahlend schönen herbstlichen Sonntag auf die bereits tief in Benzingespräche vertiefte Motorradrunde in unserem Clublokal in Hennersdorf, Kurz vor Aufbruch-Deadline stieß noch Wolfgang dazu, und schon ging's mit für unsere Wehrmachtsmaschine flottem Tempo Richtung Helenental. So ein Genuss! - der herbstliche Laubwald, Ruhe und eine kurvenreiche Strecke zur Kaffee-Most-Rast Zobelhof (Edelbacher). Kurze Rast, kurzes Sammeln, aufsitzen und über die Anhöhe Schwarzensee führte unser Weg nach Pottendorf. Wie oft sind wir schon den Hals gefahren? Sehr oft! Selbst Fritz' Vespa, unser schwächstes Gefährt an diesem Tag, zeigte keinerlei Mühe, sich durch die engen Kurven zu schlängeln. Oder war der Fahrer einfach so gut? Als einziger musste er dann tanken,

sooo ausgelaugt hat er sein kleines Spuckerl. Von hinten, über Miesenbach, schlichen wir uns dann nach Grünbach am Schneeberg, weiter über Meiersdorf und Zweiersdorf zur Mautstelle Hohe Wand. Auch diese Hürde wurde genommen: Vor lauter fahrerischer und wettermäßiger Begeisterung zahlte Gerhard gleich für 10 Motorräder und 11 Fahrer. Leicht übertrieben: Wir waren neun Einspurige und ich als rechter Blinker im Beiwagen. Da kein Gasthaus für uns Plätze reservieren wollte, weil bummvoll, zweigten wir oben angekommen Richtung Süden ab und standen vor dem wunderschönen Köhlröserlhaus. Michael und Albert waren die Schnellsten und saßen bereits 1. Reihe fußfrei an einem großen Tisch auf der Terrasse mit Blick über den gesamten Wienerwald. Sonnenschirme inklusive. Viktor, Franz, Gerhard und der Rest der Ausflügler lobten das sehr gute Essen, die rasche Bedienung und das gute Bier. Nach dem Essen verließen uns Franz

und Michael, die direkt nach Hause steuerten. Sieben andere überwanden sich und schauten noch zu Fuß (!) beim Skywalk vorbei. Das taten mit uns hunderte Ausflügler, und drum kehrten wir schnell zu unseren Fahrzeugen zurück. Die Kehren der Mautstraße führten uns wieder ins Tal, begleitet von Segelflugzeugen und Lenkdrachen. Fritz zweigte mit seiner Vespa ein Stückchen später ab. Albert fuhr nach Mörbisch. Die Heimfahrt war zwar anders vorgesehen, aber wir beschlossen dieselbe Strecke zurückzufahren, weil "von der anderen Seite", wie man so sagt, schaut ja alles wieder anders aus. Und wie! Zu fünft saßen wir dann wieder am Zoblhof, "weil der Most am Vormittag ja so gut war"! Topfenstrudel mit Vanillesauce, Brettljause und gebackene Blunznradln schmeckten vorzüglich. Des Tankens willen mussten wir dann leider nach Baden, weiter dann über Trumau wieder retour nach Hennersdorf. Ankunft sehr zufrieden aber müde um 18.15 Uhr, das mit der Müdigkeit war ja auch kein Wunder nach 240 km im Sattel. Marianne Rheden



KLASSISCHE AUTOMOBILE

ANKAUF. VERKAUF. VERMITTLUNG

FRANZ JÜLY . FELDGASSE 75 . A-2460 BRUCK/LEITHA . +43 (0) 2162 / 66 0 66 . +43 (0) 676 / 888 450 568 OFFICE@OLDIE-POINT.AT . WWW.OLDIE-POINT.AT



Schließlich stellt man ein Auto nicht mit den Spuren des Sommers ein paar Monate ab

Natürlich könnte über dieser Geschichte auch "Hier spricht der Chef" stehen, denn Edgar hat sich mit seinem enthusiastischen Plädoyer (sowie mit seiner Kollektion an Pflege- und Putzmitteln und dem Wissen aus vielen Seminaren drüber) volley in diese Geschichte hineingeredet – so tief, dass wir mehrere Teile draus machen wollen, und diesmal ist die Innenreinigung dran.

Gummimatten werden mit Wasser und Seife gereinigt und gut getrocknet, auf Tiefenpfleger sollte verzichtet werden. Sie geben zwar Weichmacher zurück, erhöhen aber die Rutschgefahr, das kann beim Bedienen der Pedale lebensgefährlich werden. Teppiche reinigt man zuerst mit dem Staubsauger, dann mit einem

...eine Vielzahl spezieller Produkte.



guten Polster- oder Teppichreiniger, den man einfach aufsprüht und nach einigen Minuten sorgfältig absaugt. Ein Nasssauger ist dazu nicht unbedingt notwendig (eventuell nachher den Staubsack tauschen), und die Teppiche sollte man vor dem Einwintern des Autos gut trocknen lassen. Der Teppichschaum reinigt übrigens nicht nur, er wirkt auch antibakteriell, lediglich bei Hundekot will mit Wasser, Seife und Schwamm vorgereinigt werden.

Auch die Reifen wollen sauber und gepflegt ins Winterquartier, besonders die äußere Reifenflanke: Sie ist UV-Licht am intensivsten ausgesetzt, gleichzeitig ist sie auch am besten mit Reifenschaum aus der Sprühdose zu behandeln. Diesmal wird er nach ein paar Minuten des Einwirkens mit einem Lappen (Fetzen klingt zu sehr nach desaströser Schulnote) abgewischt.

Besonders sinnvoll ist die Reinigung der Scheiben von innen, andernfalls verhärten sich die Staub- und Fettrückstände über den Winter.

Damit man die Verglasung beim Pflegen des Armaturenbretts und der Kunststoff-Innenverkleidungen nicht gleich wieder mit Pflegemitteln besprüht, spritzt man sie am besten (anders als im nebenstehenden Foto zu sehen) auf den Lappen und reibt die Kunststoffe damit ein. So werden sie nicht nur mit Weichmachern versorgt, sie zeigen auch eine sattere Oberflächenfärbung. Noch besser gegen den Verlust von Weichmachern wirken die bereits erwähnten Tiefenpfleger, die jedoch eine rutschige Oberfläche hinterlassen können. Natürlich gibt's vor dem Einwintern auch eine Menge kleiner





Reinigung und Pflege überall, dafür gibt's...

Details zu beachten: Türscharniere und die Verschlussmechanismen und Seilzüge von Motorhaube und Kofferraumdeckel bekommen ein paar Tropfen Öl, aber nicht aus dem Rostlöser-Spray – die lösen zwar gut den Rost, liefern aber kaum schmierende Stoffe. Die Gummitüllen der Kabelbäume werden mit Tiefenpfleger geschmeidig gehalten, die Dichtungen von Schiebedächern mit lauwarmem Wasser gereinigt. Hier müssen die Pflegehinweise der Hersteller genau beachtet werden: Sprüht man ungeeignete Schmiermittel auf die Gleitschienen, dann kann das Dach blockieren.

Und bei Youngtimern gilt: Desinfektion des Verdampfers der Klimaanlage nicht vergessen, da kommt man um eine Werkstatt meistens nicht herum.

Edgar Varga, Martin Strubreiter

Holzbau WEKO GmbH



Pergolen • Carports • Badestege • Gartenhäuser • Terrassenbelege Dachstühle • Dachsanierungen • Holzkonstruktionen aller Art 2332 Hennersdorf, Hauptstr. 55 • Tel. 02235/81209 www.dachstuhl.at • office@dachstuhl.at



Jochen Rindt in der Zirkusgasse in Wien. Interessenten für Autogramme kamen schnell.



Auf jedem Foto lag der Koffer auf Jochens Zehen. Er war auch heuer wieder dabei.

Wien, 3. September 1970

Zwei Tage vor dem verhängnisvollen Samstag in Monza war Jochen Rindt in Wien, spontane Autogrammstunde inklusive. Jetzt gibt's die Fotos von damals für Fans.

Leo Josimovic, jetzt rüstige 88 Jahre, ist zwar mittlerweile etwas weniger in seiner Werkstatt, aber wenn jemand sein Leben lang Freude an Autoradios zelebriert hat, dann geht er eben nicht voreilig in Pension. Sein Geschäft in der Wiener Zirkusgasse, eine liebevoll konservierte, noch immer aktive Zeitkapsel, ist auf den Fotos also sofort

wiederzuerkennen, nur leider ist Leo Josimovic auf den alten Bildern selbst nicht zu sehen: Er war der Profi-Fotograf, der hinter der Kamera stand, am 3. September 1970. Der Mann vor der Kamera ist auch 50 Jahre später gut erkennbar.

Eigentlich war Jochen Rindt damals am Weg nach Monza, und für jemanden, der in Genf wohnte, war Wien nicht unbedingt am Weg. Sein Kalender, heute gut bewahrt von Erich Walitsch, Rindt-Fan und quasi der offizielle Nachlassverwalter des Ruhms, gibt aber beredt Auskunft über den damaligen Umweg: Nach einem Termin mit Bernie (man darf vermuten: Bernie Ecclestone) steht Liegle 13.40 vermerkt. Herr Liegle war, wie sich Leo Josimovic erinnert, der Inhaber der Firma Licona, er wohnte genau gegenüber, und offensichtlich blieb ein bisserl Zeit. Also bat Jochen Rindt Herrn Josimovic, einen Defekt bei seinem Autoradio zu beheben.

Die Anwesenheit des prominenten Kunden, unseres Popstars der Formel 1, blieb nicht lange unentdeckt, flink kam's zu einer spontanen Autogrammstunde samt zugehöriger Menschenansammlung, die etwas



GASTHOF

"Theresienhof"

INH: FRANZ TOYFL 2332 Hennersdorf, Hauptstraße 32 Tel.: 02235/81207 Saal für alle Feste geeignet! kürzer als eine Stunde ausfiel, aber von Leo Josimovic und seiner Hasselblad gut dokumentiert wurde. Es war damals üblich, die Formel-1-Stars um Erlaubnis zu fragen, ob die Fotos veröffentlicht werden dürften, und Jochen sagte: "Erst, wenn ich tot bin."

Auf tragische Weise hätte Leo Josimovic die Fotos also zwei Tage später veröffentlichen dürfen, aber er ließ es aus Pietätsgründen bleiben: Der Unfalltod in Monza ging ihm nahe, er ließ die Bilder, wie man so sagt, im Lad'I verschwinden, holte später ein paar Motive heraus und dekorierte damit ohne viel Trara seine Auslage. Es sind gewiss die letzten autorisierten Fotos, die von Jochen existieren, aber sie kamen auf stille, scheue Art nie über die Auslage in der Zirkusgasse hinaus. Bis jetzt.

Vor ein paar Monaten nämlich kam Gernot Schmidt, gemeinsam mit Thomas Heinisch Gesellschafter der Kunstvermittlung Artcare, an der Auslage vorbei, dann ging alles ganz schnell. Schmidt, Heinisch und Josimovic beschlossen, die Fotos als Serie für die Fans aufzulegen, am 5. September, Jochens 50. Todestag, versammelten sie ein paar Fans am Originalschauplatz, Leo Josimovic erzählte von damals und signierte Fotos, und natürlich wurden auch ein paar Motive von einst nachgestellt. Dass der 1971er Mercedes 350 SL, der anstelle des Vauxhall Victor in der Werkstatt stehen sollte, am Weg dorthin zu

brennen begann, notierten Schmidt und Heinisch als kleinen Ausrutscher eines ansonsten gelungenen Tages, und immerhin war die Feuerwehr schnell da.

Natürlich war auch Erich Walitsch dabei, der rührige und eifrige Rindt-Sammler, er hatte Jochens Kalender dabei, und auch den Koffer, den Rindt auf allen Fotos auf den Zehen liegen hat. Nina Rindt hat ihn Walitsch vor etlichen Jahren geschenkt, man spürt als Witwe, wo die Erinnerungsstücke an den verstorbenen Ehemann in besten Händen sind.

Die Fotos von einst sind bereits zu haben. "Eigentlich hatten wir eine künstlerische Minimalauflage geplant", sagt Thomas Heinisch, "aber dann haben wir uns entschlossen, günstigere Serien zu produzieren." Wer's etwas exklusiver will, bestellt eben eine von Leo Josimovic signierte Serie. www.artcare.at

Martin Strubreiter





Ein Motiv, als wäre 1970.



Jetzt endlich werden die Fotos berühmt.





Aus dem Tagebuch eines Oldtimersammlers



Ein wenig zickig

Die Idylle, die aus dem nebenstehenden Foto den Herbst erwärmt, täuscht ein wenig.

Damals, im April, fuhr der 1991er Volvo 740 tadellos, auch in den Schladmingurlaub brachte er Daniela und mich mit Freude. Danach sollte er als Belohnung wieder ein paar Defekte loswerden, es ist meine Strategie der Verbesserung durch Benützung: Jedes Jahr ein paar Kleinigkeiten bügeln und so pfleglich mit dem alten Auto umgehen, dass es unterm Strich, wie man so sagt, mit jeder Saison ein Alzerl besser wird. Also besuchte ich im Spätsommer den Dellendrücker-Papst meines Vertrauens (dellentechnik.at), der sich um die rechte Wagenflanke kümmerte. Praktischerweise war es jene mit den Dellen, praktischerweise hatte ich, während er arbeitete, etwas Geld in seiner Garage versteckt, denn er will von Freunden nie was nehmen.

Dann lieferte ich den Volvo in eine Volvo-Spezialklinik ein, auf dass man dort den schlechten Abgaswerten auf die Spur komme. Es gelang leider nicht, wurde mir Tage später mitgeteilt, denn der Fehlerspeicher wäre rein, organisch insgesamt alles in Ordnung. Ganz wohl war dem Volvo in der Werkstatt offensichtlich nicht, denn er blieb einmal beim Warmfahren durch den Mechaniker mitten auf der Kreuzung stehen, ein anderes Mal brach ein Plastikteil der Kupplungsbetätigung. Morgen hole ich ihn ab und wintere ihn ein, dann hat er bis April Zeit für eine kleine, spontane Selbstheilung.Ja, ich glaube noch ans Christkind.

> Martin Strubreiter Foto: Andreas Riedmann



Wir trauern - am 11.11.2020 ist unser Gründungsmitglied Helmut Saleschak für immer von uns gegangen.

Den Hinterbliebenen gilt unsere Anteilnahme, und wir holen im nächsten Heft zur großen, verdienten Würdigung aus.







Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen Solar- und Wärmepumpen-Anlagen Schwimmbadinstallationen Lüftungs- und Klimaanlagen Abgasmessungen



lt. Luftreinhaltegesetz für NÖ und Wien



2331 VÖSENDORF, ORTSSTRASSE 62 TEL. (01) 699 19 77, FAX (01) 699 72 11 e-mail: office@weinlich.at